

L02911 Paul Goldmann an Arthur Schnitzler, 18. 4. [1900]

,DESSAUERSTRASSE 19

Berlin, 18. April.

Mein lieber Freund,

Ich habe mich fehr mit Deinem lieben Briefe gefreut. Lange habe ich ihn erwartet  
 5 und wußte mir gar nicht zu erklären, warum ich so ganz ohne Nachricht blieb.  
 Ich war ~~auch~~ zum SPEIDEL-Banket geladen und hätte darum fehr gut nach Wien  
 kommen können, und die N. Fr. Pr. hätte mir überdies die Reife bezahlen müffen.  
 Aber wenn ich nach Wien komme, so komme ich Deinetwegen. Und da ich so  
 gar nichts von Dir hörte, ..... Aber lassen wir das! Mir hat meine Hypochondrie  
 10 wieder einmal \* einen Streich gespielt, und es thut mir nun doppelt leid, um die  
 schönen Oftertage gekommen zu sein, die ich mit Dir hätte verleben können.  
 Was Deine Furcht vor dem Altwerden anlangt, – nein, wirklich, mit 38 Jahren ist  
 man noch nicht alt. Und wenn Du Dir das früher einmal als das Ende aller Dinge  
 vorgestellt hast, so hast Du eben früher das Leben nicht gekannt, wie man ja so  
 15 Manches sich unrichtig vorstellt, wenn man gar zu jung ist. Früher haben Dich die  
 Frauen geliebt, weil Du 20 Jahre alt warst; jetzt haben sie viel mehr Gründe, Dich  
 zu lieben, und dabei bist Du immer noch jung genug, daß es ihnen Vergnügen  
 macht. Die Geliebten, die Dich feinerzeit durch 'den' Hinweis auf ihre beruhigt  
 haben, daß ihre anderen Anbeter Ende der Dreißig seien, haben diesen Anderen  
 20 wahrscheinlich mit Hinweis auf Dich gesagt: »Das ist ein unreifer Junge. Lieben  
 aber kann man nur einen wirklichen Mann.« Wie alt, glaubst Du, war DON JUAN?  
 Jedenfalls nicht zwanzig Jahre. Meiner Ansicht nach hatte er zwischen 35 und 40,  
 wenn nicht darüber.....

Auf Deine Novelle freue ich mich fehr. Was wird eigentlich aus der BEATRICE?  
 25 Wann beginnen die Proben?

Wie beneide ich Dich um Dein Arbeiten! Ich selbst bringe es nicht zu Stande. Ich  
 habe jetzt, nach Wochen angespanntester Arbeit, auch wieder Wochen fast voll-  
 kommener Ruhe. Das wäre die Zeit, etwas zu schaffen. Ich zermartere mir den  
 Kopf, will heut ein Drama schreiben, morgen eine Novelle. Aber Alles zerrinnt  
 30 wieder im Nebel. Und ich vergeude meine Zeit mit Befuchen, mit überflüssiger  
 Reporter-Arbeit und Anderem, wie ja überhaupt der Journalismus eine große  
 Zeitvertrödelung ist. Dabei habe ich das Gefühl, es steckt doch noch etwas mehr  
 in mir. Aber ich weiß nicht, was ich will. Ich würde Denjengen, wie einen Erlöser  
 begrüßen, der mir einen Rath geben, mich auf eine größere Arbeit hinweisen  
 35 würde, die ~~mein~~ meinen Fähigkeiten entspräche. Aber, ich weiß, diesen Rath  
 kann man sich nur selbst geben. Und bei mir finde ich keinen. Ich habe mich  
 selten innerlich so elend gefühlt, mich selten so verachtet. Große Präntionen,  
 und innerlich Alles leer, le[e]r! Meine einzige Leistung ist, daß ich täglich fatter  
 werde....

40 Im Sommer werde ich wohl meinen Urlaub bekommen. Aber ich werde ihn in  
 Berlin verbringen müffen, weil ich diesmal keine fünf Mark übrig haben werde,

um zu reifen. Der Hausstand, den ich hier mit meiner Mutter führe, ver-  
 faßt mein ganzes Gehalt in Anspruch. Der Rest geht für Schulden-Abzahlungen  
 aller Art drauf; und Nebenverdienst ist ausgeschlossen. Nach PARIS fahre ich unter  
 diesen Umständen natürlich nicht.

„Kennst Du FLAUBERTS Briefe? Wenn nicht, so mußt Du sie gleich lesen, und zwar  
 gleich den dritten und vierten Band; die Jugendbriefe in den ersten beiden sind  
 nicht interessant. Ich habe sie jetzt wieder vorgeholt. Jeder Mensch, der schreibt,  
 muß findet darin Trost, Befreiung und Belehrung. Auf dem speziell schriftsteller-  
 ischen Gebiete geben sie Einem fast so viel, wie Goethess Gespräche; nur sind sie  
 nicht so univerfoll menschlich, wie diese. FLAUBERT ist eben doch kein Mensch,  
 sondern nur ein Franzose....

Von GUSTI weiß' ich Dir nichts zu berichten. Das eigentliche Leben der beiden  
 Mädels bleibt mir verschlossen. Trotz aller Herzlichkeit der Beziehungen besteht  
 zwischen uns doch keine rechte Sympathie, und innerlich stehen wir uns fremd  
 gegenüber.

Was macht RICHARD? Arbeitet er an seinem Drama? Und was wird er im Sommer  
 machen? Wirft Du mit ihm zusammen fein?

Gestern sprach ich wieder einmal KERR nach langer Pause. Er scheint eine große  
 Liebe zu haben. Ich mag ihn sehr gern trotz mancher Geschmack-Defekte; aber er  
 schließt sich mir nicht auf. Und wir bleiben fremd.

Wann sehe ich Dich wieder? Wann kommst Du nach Berlin?

Viele treue Grüße!

Dein

Paul Goldmann

Meine Mutter dankt für Deine Grüße und erwidert sie herzlichst.

✎ Versand durch Paul Goldmann am 18. 4. [1900] in Berlin

Erhalt durch Arthur Schnitzler im Zeitraum [19. 4. 1900 – 23. 4. 1900?] in Wien

© DLA, A:Schnitzler, HS.NZ85.1.3170.

Brief, 2 Blätter, 8 Seiten, 4263 Zeichen

Handschrift: blaue Tinte, deutsche Kurrent

Schnitzler: 1) mit Bleistift das Jahr »900« vermerkt 2) mit rotem Buntstift fünf Unter-  
 streichungen

<sup>6</sup> *Speidel-Banket*] Am Nachmittag des 15.4.1900 fand ein großes Bankett anläss-  
 lich des 70. Geburtstags von Ludwig Speidel statt. Schnitzler war einer der  
 über 50 Teilnehmenden aus dem Kulturbetrieb. »Widerwärtig«, notierte er sich dazu  
 im *Tagebuch*.

<sup>12</sup> *Furcht vor dem Altwerden*] In wenigen Tagen, am 15.5.1900, sollte Schnitzler sei-  
 nen 38. Geburtstag begehen.

<sup>24</sup> *Novelle*] Schnitzler hatte *Frau Bertha Garlan* am 1.1.1900 begonnen und am  
 16.4.1900 fertiggestellt.

<sup>25</sup> *Proben*] Schnitzler glaubte zu diesem Zeitpunkt noch, dass das Stück am *Burgtheater*  
 aufgeführt werden sollte. Siehe XXXX Auszeichnungsfehler: Dokument L02893 nicht  
 gefunden.

<sup>44</sup> *Paris*] Schnitzler dürfte sich erkundigt haben, ob Goldmann zur Weltausstellung nach  
 Paris (15. 4. 1900 – 12. 11. 1900) zu fahren gedachte.

<sup>46</sup> *Flauberts Briefe*] Gustave Flaubert: *Correspondance*. 4 Bde. Paris: Charpentier & Cie

1887–1893. Schnitzler kannte zumindest eine spätere Ausgabe (vgl. A.S.: *Lektüren*, Frankreich).

- <sup>50</sup> *Goethess Gespräche*] Siehe XXXX Auszeichnungsfehler: Dokument L02887 nicht gefunden.
- <sup>57</sup> *Richard*] Goldmann bezog sich auf Beer-Hofmanns Trauerspiel *Der Graf von Charolais*, an dem dieser bereits seit 1899 arbeitete. Zu Beer-Hofmanns Reisen im Sommer 1900 siehe Eugene Weber: *Richard Beer-Hofmann: Daten mitgeteilt von Eugene Weber*. In: *Modern Austrian Literature* 17/2 (1984), S. 13–42, hier: S. 23.
- <sup>59–60</sup> *große Liebe*] Bezug auf Anna Wendt, die Alfred Kerr im April 1900 kennengelernt hatte (vgl. Deborah Vietor-Engländer: *Alfred Kerr. Die Biographie*. Reinbek bei Hamburg: Rowohlt 2016, S. 229 [E-Book-Ausgabe]).
- <sup>62</sup> *Berlin*] Siehe XXXX Auszeichnungsfehler: Dokument L02910 nicht gefunden.

## Index der erwähnten Entitäten

XXXX indxl

– Goethes Unterhaltungen mit dem Kanzler Friedrich von Müller, 2

BEER-HOFMANN, RICHARD (11. 7. 1866 Wien – 26. 9. 1945 New York City), *Schriftsteller*, 2, 3<sup>K</sup>– *Der Graf von Charolais. Ein Trauerspiel*, 2, 3<sup>K</sup>**Berlin**, *Hauptstadt*, 1, 2Burgtheater, 2<sup>K</sup>Charpentier, 2<sup>K</sup>**Dessauer Straße**, *Straße*, 1FLAUBERT, GUSTAVE (12. 12. 1821 Rouen – 8. 5. 1880 Canteleu), *Schriftsteller*, 2, 2<sup>K</sup>– *Correspondance*, 3<sup>K</sup>– *Correspondance. 4 Bde.*, 2<sup>K</sup>, 2**Frankreich**, 2GLÜMER, AUGUSTE (16. 3. 1862 Wien – 1956), *Lehrerin*, 2, 2GLÜMER, MARIE (3. 7. 1867 Wien – 16. 11. 1925 München), *Schauspielerin*, 2GOETHE, JOHANN WOLFGANG VON (28. 8. 1749 Frankfurt am Main – 22. 3. 1832 Weimar), *Schriftsteller*, 2

GOLDMANN, CLEMENTINE (15. 5. 1842 Breslau – 24. 2. 1924 Frankfurt am Main), 2

GOLDMANN, PAUL (31. 1. 1865 Breslau – 25. 9. 1935 Wien), *Schriftsteller, Journalist*, 2, 3<sup>K</sup>KERR, ALFRED (25. 12. 1867 Breslau – 12. 10. 1948 Hamburg), *Schriftsteller, Kritiker*, 2, 3<sup>K</sup>

Neue Freie Presse, 1

**Paris**, *Hauptstadt*, 2, 2<sup>K</sup>SCHNITZLER, ARTHUR (15. 5. 1862 Wien – 21. 10. 1931 ebd.), *Schriftsteller, Mediziner*– *Frau Bertha Garlan. Roman*, 1, 2<sup>K</sup>– *Der Schleier der Beatrice. Schauspiel in fünf Akten*, 1, 2<sup>K</sup>– *Tagebuch*, 2<sup>K</sup>SPEIDEL, LUDWIG (11. 4. 1830 Ulm – 3. 2. 1906 Wien), *Journalist, Kritiker*, 1, 2<sup>K</sup>WENDT, ANNA, 2, 3<sup>K</sup>**Wien**, *Verwaltungsgebiet*, 1

QUELLE: Paul Goldmann an Arthur Schnitzler, 18. 4. [1900]. Herausgegeben von Martin Anton Müller und Laura Untner. In: *Arthur Schnitzler: Briefwechsel mit Autorinnen und Autoren*. Digitale Edition, <https://schnitzler-briefe.acdh.oeaw.ac.at/L02911.html> (Stand 15. Februar 2026)